

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Wolfgang BORN

BIOGRAPHIE; PERSONALBIBLIOGRAPHIE

Briefwechsel mit Thomas Mann

EDITION

- 23-4** ***"Wo Sie sind ist Deutschland!"*** : Biographie. Briefwechsel mit Thomas Mann ; Texte. Bilder. Bibliographie / Wolfgang Born. Hrsg. und kommentiert von Dirk Heißerer. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2023. - 405 S. : Ill. ; 24 cm. - (Thomas-Mann-Schriftenreihe ; 11). - Bibliographie der Werke Wolfgang Borns S. 255 - 405. - ISBN 978-3-8260-6185-1 : EUR 39.80
[#8869]

Nach Thomas Mann selbst und seiner Familie gerät zunehmend das intellektuell-künstlerische Umfeld des Autors in den Blick der einschlägigen Forschung. Davon profitieren auch fast vergessene Persönlichkeiten wie der Künstler, Kunsthistoriker, Kunstjournalist und Kunstdozent Dr. Wolfgang Born (1893 - 1949), dem nun ein ganzer Band der verdienstvollen, vom Münchner Thomas-Mann-Forum e.V. getragenen Schriftenreihe gewidmet ist. Born gehört zu den frühen, glühenden Thomas-Mann-Verehrern, die immer wieder die Nähe ihres Idols suchten und die aus dessen stets freundlicher, wenn auch zurückhaltend dosierter Reaktion auf ihre „schöne Anhänglichkeit“ (S. 109) Bestätigung, sogar „restlose Freuden“ (S. 108) bezogen.

Born wurde in Breslau als Sohn des deutsch-jüdischen Anatomieprofessors Gustav Born geboren, sein gut 10 Jahre älterer Halbbruder Max erhielt 1954 den Nobelpreis für Physik. Nachdem er 1913 seine Studien der Kunst und Kunstgeschichte in Weimar und München begonnen hatte, meldete sich der 20jährige, wie so viele seiner Generation, zu Beginn des Weltkriegs freiwillig und diente bis Weihnachten 1918 in einem Sanitätskorps. Schon in dieser Zeit entdeckte er Thomas Mann und insbesondere dessen Novelle ***Der Tod in Venedig*** für sich; eine im August 1916 entstandene Reihe von Aquarellen, aus der 1919/21 eine Mappe mit neun Lithographien hervorging, zählt zu den frühesten bildkünstlerischen Reaktionen auf den 1913 erschienenen Text.

Die Aquarelle ließ Born Thomas Mann zukommen, woraus sich ein erster brieflicher Kontakt ergab. Die spätere Kunstmappe zum *Tod in Venedig* erschien 1921 zusammen mit einem ausgesprochen wohlwollenden, als Brief angelegten Kommentar Thomas Manns. Mann lobte insbesondere die originelle Motivwahl, die sich weniger an konkreten, naturalistisch darstellbaren Situationen in München oder Venedig orientiert, sondern statt dessen versucht, die Vorstellungswelt Aschenbachs in Bilder zu fassen, so zum Beispiel in ‚Reisevision‘, ‚Sebastian‘ und ‚Phaidros‘. Als bemerkenswertes Indiz für Borns künstlerisches Einfühlungsvermögen wertet Mann zudem, daß schon die frühen Aquarelle die Physiognomie Aschenbachs nach dem „Mahler’schen Typ“ (S. 103) gestalten. Denn daß Thomas Mann sich in der Beschreibung seines fiktiven Protagonisten bewußt am Vorbild Gustav Mahlers orientiert hat – der berühmte Musiker lag zur Entstehungszeit der Novelle im Sterben – war damals noch nicht öffentlich bekannt. Die unverkennbare Ähnlichkeit von Borns Aschenbach-Figur mit Gustav Mahler konnte Mann somit als Bestätigung seiner realistischen Beschreibungskompetenz verbuchen.

Trotz der Achtungserfolge, die Born Anfang der zwanziger Jahre mit künstlerischen Projekten und Buchillustrationen erzielte, gelang es ihm nicht, sich auf dem Kunstmarkt nachhaltig durchzusetzen. Gezwungenermaßen verlegte er sich zunehmend auf den Kulturjournalismus. Eine für seine Doppelbegabung symptomatische Form fand er immerhin zeitweilig in der Reihe *Unsere Zeitgenossen*, die zwischen 1926 und 1929 in der Zeitschrift **Reclams Universum** erschien: Für die Bild-Text-Porträts besuchte, interviewte und zeichnete Born nicht nur Thomas und Heinrich Mann, sondern unter anderem auch seinen hochverehrten Kunstgeschichtslehrer Heinrich Wölfflin, den Philologen Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf, die Komponisten Pietro Mascagni und Richard Strauss, den Soziologen Werner Sombart, den Physiker Albert Einstein und den Psychoanalytiker Sigmund Freud. Doch ansonsten war Born, auch nachdem er seinen Wohnsitz 1923 von München nach Wien verlegt hatte, auf journalistische Gelegenheitsarbeiten, meist Ausstellungskritiken, angewiesen.

An Ostern 1929 nahm er sein lange unterbrochenes kunsthistorisches Studium wieder auf und wurde im Mai 1931 mit einer Arbeit über **Das Tiergeflecht in der nordrussischen Buchmalerei** an der Wiener Universität promoviert. Das Interesse an den Wechselbeziehungen zwischen westeuropäischer und östlicher Kunst und Kultur blieb ihm zeitlebens erhalten. Unter den künstlerischen Zeitgenossen hat ihn vor allem Oskar Kokoschka fasziniert, den er auch mit Thomas Mann in engeren Kontakt bringen wollte, allerdings ohne wirklichen Erfolg. 1937 gelang Born die Übersiedlung in die USA, wo er sich bis zu seinem Tod als Kunstlehrer und Kunstdozent an verschiedenen Institutionen durchschlug. Nach dem Krieg legte Born noch zwei größere kunsthistorische Abhandlungen über amerikanische Stilleben und Landschaftsmalerei vor, deren positive Aufnahme er nicht mehr erlebte – der 55jährige starb 1949 an den Folgen eines Herzinfarkts.

Für die Thomas Mann-Forschung ist Born nicht nur wegen seiner frühen kreativen Reaktion auf den **Tod in Venedig** interessant, sondern auch, weil

sich Thomas Manns berühmte und kontrovers diskutierte Äußerung „Where I am, there is Germany“ in einem Brief Wolfgang Borns von 1936 präfiguriert findet (wenn auch nicht ganz wörtlich in der Form, wie sie den Titel der vorliegenden Publikation bildet, vgl. S. 68 - 69 und S. 124).

Der vorliegende Band¹ dokumentiert auf rund 50 Seiten den erhaltenen, nicht sehr umfangreichen Briefwechsel zwischen Thomas Mann und Wolfgang Born (S. 99 - 147) sowie zwölf Texte Wolfgang Borns, die überwiegend in Bezug zu Thomas Mann stehen (S. 149 - 184). Instruktiv ist auch der Abbildungsteil (S. 187 - 232), der unter anderem über Borns Illustrationen zum *Tod in Venedig* und zu *Goethes Faust II* sowie zu seinen Porträtzeichnungen informiert. Vorangestellt sind nach der Einleitung ein 1921 entstandenes Werbeblatt für Borns künstlerische Aktivitäten sowie eine rund 80seitige, solide recherchierte Biographie Wolfgang Borns, die auch zahlreiche Briefpassagen und Kommentare aus dem editorischen Teil vorwegnehmend integriert (S. 21 - 97). Den Abschluß des Bandes bildet die – über URL und QR-Code zusätzlich digital verfügbare – *Bibliographie der Werke Wolfgang Borns* (S. 255 - 405), die allein rund 1000 Zeitschriften- und Zeitungsartikel umfaßt. Über den Thomas Mann-Bezug hinaus kann der vorliegende, Pionierarbeit leistende Band damit überzeugend werben für eine Wiederentdeckung Wolfgang Borns, dessen schwieriger Lebensweg auch exemplarisch steht für eine deutsch-jüdische Künstler- und Intellektuellenbiographie unter den schwierigen Bedingungen der Zwischenkriegszeit und des erzwungenen Exils.

Sascha Kiefer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12401>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12401>

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1137176245/04>